Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Bedingungen annehme, und ob ihr Zweck beim Eintritt in die Diskussion „nur der sein würde, sich über die praktischen Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen." Den Abschluß der von Robert Lansing unterzeichneten Note bildete die Frage, ob der deutsche Kanzler nur für diejenigen Gewalten des Reiches spreche, die bisher den Krieg geführt hätten. Die Antwort auf diese Frage sei von jedem Standpunkt aus außerordentlich wichtig.

Der vorherrschende Eindruck der Note war in Berlin, daß Wilson nicht ablehne, sondern bereit sei, die Vermittlung in die Hand zu nehmen. Ob es möglich sein würde, das von Wilson gestellte Räumungsverlangen abzulehnen, konnte nur militärisch entschieden werden. Prinz Max von Baden sprach hierüber vor einer für den 9. Oktober anberaumten Sitzung mit dem General unter vier Augen. Bei dieser Gelegenheit erinnerte er an die Entstehung des Waffenstillstandsangebots, und daß er als „pazifistischer Prinz" jetzt schon für die Bitte um Waffenstillstand verantwortlich gemacht werde. Jetzt sei er, um Deutschlands Schwäche nicht noch weiter zu enthüllen, nicht in der Lage, die wahren Zusammenhänge aufzuklären und müsse das Angebot vom 3. Oktober nunmehr mit seinem Namen decken. General Ludendorff erwiderte ihm: „Ich danke Euer Großherzoglichen Hoheit im Namen der Obersten Heeresleitung und im Namen der Armee."

Im Verlaufe der Sitzung beantwortete Ludendorff die Fragen des ihm übergebenen Fragebogens mündlich[9]. Auf die Frage „Muß auch heute noch mit der Möglichkeit eines militärischen Zusammenbruchs vor dem Frühjahr gerechnet werden, und, bejahendenfalls, besteht diese Gefahr schon für die nächsten drei bis vier Wochen?" antwortete er: „Gefahr des Durchbruchs besteht immer. Engländer hätten beim ersten Tankangriff durchbrechen können." Oberst Heye erklärte in der gleichen Sitzung, daß er der O.H.L. seit vier Wochen angehöre, und daß wir bei der jetzigen Ersatzlage nicht mehr mit Sicherheit auf eine gute Kriegsdurchführung rechnen könnten. „Es wäre Hazardspiel der O.H.L., wenn sie den Friedensschritt nicht beschleunigte. Es kann sein, daß wir bis zum Frühjahr halten. Es kann aber auch jeden Tag eine Wendung kommen. Gestern hing es an einem Faden, ob Durchbruch gelang. Dringende Bitte, nicht von Nervosität zu sprechen. Schritt zum Frieden, noch mehr zu Waffenstillstand, ist unbedingt notwendig. Truppe hat keine Ruhe mehr. Unberechenbar, ob die Truppe hält oder nicht. Jeden Tag neue Überraschungen. Ich fürchte nicht eine Katastrophe, sondern möchte Armee retten, damit wir während der Friedensverhandlungen sie noch als Druckmittel haben. Armee braucht Ruhe. Hat sie die und gewinnt sie neuen Ersatz, so kann sie auch wieder neue Leistungen zeigen."

[9] Amtliche Urkunden zur Vorgeschichte des Waffenstillstandes, Nr. 36 u. 38.